Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 12

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FÄRBEREI, DRUCKEREI, AUSRÜSTUNG

Die Ware schreibt! Unter der Bezeichnung „die Ware schreibt oder zeichnet" versteht man einen bestimmten Fehler bei stückgefärbten Artikeln. Der Ausdruck ist natürlich unkorrekt. Richtigerweise sollte es heißen, man kann auf der Ware schreiben oder zeichnen, d. h. wenn man mit dem Finger darüber fährt, entstehen Striche, wie wenn ein Fremdkörper aufgetragen worden wäre.

Dieser Fehler kann verschiedene Ursachen haben. Es kann eine Ausscheidung von Kalkseife beim Färben vorliegen. Dieser Ursache kann durch entsprechende Vorkehrungen begegnet und, wo der Fehler bereits vorliegt, kann er meistens beseitigt oder doch verbessert werden.

Eine andere Ursache des „Schreibens" liegt in der Beschaffenheit des Rohmaterials. Es sind die sehr feinfibrilligen Kunstseiden, also Kupferseide (Bemberg) und besonders Agfa Travis, die bei gewissen Bindungen, z. B. als Kette bei Crêpe de Chine, denselben Fehler aufweisen. Der Ausrüster kann die Erscheinung durch starkes Ziehen und Kalandern der Ware vermindern, meistens aber nicht ganz beheben. Dabei wird aber der Charakter der Ware ungünstig verändert. Gerade was man durch die Verwendung von superfeinfädiger Kunstseide erreichen wollte, besondere Weichheit und Fülle, geht dabei verloren, sodaß man meistens mit feinfädiger Viscose von etwa 2½ deniers bessere Resultate erhält. Aus diesem Grunde hauptsächlich konnten die superfeinen Kunstseiden bisher in der Seidenweberei keine große Bedeutung erlangen.

Die Erscheinung selbst muß man sich so erklären, daß die feinen Fasern einem Druck zu wenig Widerstand entgegenzusetzen vermögen und beim Darüberstreichen sich ähnlich wie Samt in der Strichrichtung umlegen, wodurch das Licht verschieden reflektiert wird, je nachdem, wie die Fasern zum betrachtenden Auge liegen. Deshalb wird dieselbe Stelle, die bei Strich von links nach rechts hell erscheint, dunkel aussehen bei umgekehrter Strichrichtung. Es handelt sich also um eine optische Erscheinung, die verschwindet, wenn es gelingt, die Faser so zu fixieren, daß sie sich nicht mehr bewegt, bezw. umlegt. Fabricius.

Vermeidung von Streifenbildung bei wasserdichten Stoffen

Bei den mit Polymerisaten ungesättigter organischer Verbindungen, z. B. mit Akrysäureäthylester, überzogenen Webstoffen zeigen sich häufig beim Ausbreiten dieser Stoffe hellere Streifen, die durch Biegungen und Knicke hervorgerufen wurden. Hierdurch erhalten diese Stoffe ein unschönes Aussehen, doch wird die Wasserdichtigkeit der Erzeugnisse hierdurch nicht beeinträchtigt. Namentlich nach wiederholtem Gebrauch der Ware treten die helleren Streifen besonders auffällig zutage. Man kann diesen Mangel sehr häufig bei Faltboothäuten, Zeltbespannungen und Oberbekleidungsstoffen beobachten, die zum Schutze gegen Niederschläge mit Polymerisaten überzogen wurden.

Da diese Fehler die Undurchlässigkeit der Gegenstände nicht beeinträchtigen, so wird nach dem hier behandelten patentierten Verfahren nur ein einheitliches Aussehen der Stoffe angestrebt. Sie werden unter starker Spannung über eine Kante gezogen, so daß eine sehr große Zahl von Biegungen hervorgerufen wird und mithin ein einzelner Streifen infolge Faltung nicht zu sehen ist. Um diesen Erfolg mit Sicherheit zu erreichen, wird der Stoff wiederholt in verschiedenen Richtungen über die Biegekante gezogen. Nicht alle diese Erzeugnisse neigen zur Streifenbildung. Das Verfahren ist aber für alle mit Polymerisaten überzogene Stoffe geeignet, die zur Streifenbildung neigen. dn.

Erzeugung dauerhaften Glanzes auf Baumwollgeweben

Es ist bekannt, daß Baumwollgewebe durch Behandlung mit starken Laugen unter Spannung seidenartigen Glanz erhalten. Dieses, als Mercerisieren bezeichnete Verfahren erfolgt vor dem Bleichen oder Färben der Webstoffe. Das straffgespannte Arbeitsgut wird über Walzen geführt und der Einwirkung von Natronlauge ausgesetzt. Es erhält hierdurch Glanz, höhere Aufnahmefähigkeit für Farbstoffe und größere Haltbarkeit.

Die Glanzerzeugung kann aber auch auf anderem Wege bewirkt werden. Das hier behandelte, einer Wuppertaler Firma patentierte Verfahren dient zur Erzeugung dauerhaften Glanzes auf Textilstoffen, namentlich Baumwollgeweben, durch Kalandern zwischen beheizten Metallwalzen und weichen Druckwalzen. Es soll ein hoher seidenartiger, auch in der Wäsche beständiger Glanz erzielt werden. — Die Anwendung von Spezialkalandern für den vorliegenden Zweck ist an sich bereits bekannt. Das Gewebe wird in feuchtem oder nassem Zustande unter Anwendung von Druck zwischen den Walzen hindurchgeführt. Die Anordnung derselben kann verschieden sein; in der Regel folgt in vertikaler Richtung auf eine untere Stahlwalze eine darüber liegende Baumwollwalze, dann eine zweite Stahlwalze und wieder eine Baumwollwalze. Die angewendete Hitze muß so groß sein, daß die Ware trocken aus der Maschine kommt. Man bezeichnet dieses Verfahren als Simili-Mercerisage. Ein Uebelstand bei diesem Vorgehen besteht aber darin, daß infolge der Notwendigkeit, zur Erzielung dauernden Glanzes die Ware trocken aus der Maschine zu bringen, die Geschwindigkeit der Kalanderwalzen und damit auch die Erzeugungsmenge verhältnismäßig gering sind. Durch die hier behandelte neue Erfindung soll nun der Vorteil erreicht werden, daß mit größerer Geschwindigkeit und höheren Temperaturen als bisher gearbeitet, aber dennoch an Heizung gespart werden kann. Gleichzeitig soll die Oberflächenwirkung wesentlich verbessert werden. Das Verfahren besteht darin, daß die neue Stoffbahn über Umleitungswalzen geführt und mehrmals mit ein und derselben Metallwalze in Berührung gebracht wird.

In der Patentschrift sind zwei Ausführungsbeispiele mitgeteilt. In beiden Fällen wird eine mit Gas oder elektrisch beheizte Metallwalze zwischen zwei weichen Druckwalzen (Baumwollwalzen) angewendet. Nach dem Durchgang der nassen Stoffbahn zwischen der beheizten Metallwalze und der unteren Baumwollwalze wird sie zunächst durch eine oder mehrere Umleitwalzen von der Metallwalze weggeführt. Dann geht sie wieder zwischen dieser und der oberen Baumwollwalze hindurch. Die Stoffbahn berührt also mehrmals die Metallwalze, ohne um diese selbst herumgeführt zu werden. Hieraus ergibt sich, daß die Metallwalze verhältnismäßig hoch geheizt werden kann, ohne daß eine Beschädigung der Ware durch Versengen zu befürchten ist. Selbstverständlich können auch mehrere beheizte Walzen zwischen Stoffwalzen im Kalander Anwendung finden. dn.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 29. November 1938. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Verbraucher kaufen hie und da etwas prompte Ware, sind aber sonst meist zurückhaltend.

Yokohama/Kobe: Der leichte Preisrückgang in Japan wurde verschärft durch das Abgleiten der englischen Währung, mit welcher der Yen eng verbunden bleibt. Die Franken-Preise verzeichnen daher eine größere Einbuße bei den heutigen Forderungen der Eigner, wie folgt:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	prompte	Versch.	Fr. 17 3/8
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 17 7/8
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 18 3/8
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 17 3/8
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 17 3/8

Shanghai: Auch auf diesem Platze sind die Spinner eigentlich nur wenig entgegengekommen, aber durch die tieferen Kurse für das Lstg. stellen sich ihre Preise wie folgt:

Steam fil. Extra B moy. Jap. st. rer. 1st. 20/22
Jan./Febr. Verschiffung Fr. 16.50

Canton: Auf unsere telegraphische Anfrage sind wir von Canton ohne Antwort geblieben. Das Geschäft ist also weiterhin eingestellt.

New-York: Unser New-Yorker Haus meldet eine verbesserte Nachfrage nach weißen und gelben 20/22, während im übrigen der Markt ruhig bleibt. Die New-Yorker Rohseidenbörse verzeichnet kleine Umsätze und die gestrigen Schlußkurse liegen mit $ 1.70 für Dezember resp. $ 1.66 für Juli zwei Cents unter denjenigen der Vorwoche.

Seit Juni dieses Jahres hat sich der Yen gegenüber dem US$ um ca. 7% verschlechtert, was auf dem Preise per lb. ca. 12 cents ausmacht. Die amerikanischen Verbraucher können also bei gleichbleibenden Yen-Preisen um soviel billiger einkaufen.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. November 1938. Die Geschäftslage in der Samt- und Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen weiter gebessert. Während das Inlandsgeschäft sich gut fortentwickelt, läßt das Auslandsgeschäft allgemein sehr zu wünschen übrig. Der Wettbewerb hat sich in der letzten Zeit vielfach weiter verschärft. Geklagt wird dabei zum Teil über japanischen Wettbewerb, besonders aber über französische und italienische Preisangebote und maßlose Unterbietungen. Dazu kommt in verschiedenen Ländern eine verstärkte Boykottbewegung gegen deutsche Waren, so daß das Ausfuhrgeschäft auch unter diesen Einwirkungen weiter zurückgegangen ist.

In der Kleiderstoffweberei war in der letzten Zeit eine gewisse Besserung zu verzeichnen. Sie hält sich jedoch in beschränktem Rahmen. Gefragt werden in erster Linie weiter Neuheiten, während der Absatz in Stapelware nach wie vor sehr zu wünschen übrig läßt. Neben weich fallenden Kreppgeweben haben im Laufe der Saison die steiferen Taffet- und Moiregewebe zunehmend an Bedeutung gewonnen. Gebracht werden darin neben glatten Geweben auch gaufrierte Gewebe mit erhabenen hübschen Ziermustern, kleinen Blumen und Blatt- sowie leichten Stilmustern, ferner auch bedruckte gaufrierte Stoffe mit vielfarbigen Chrysantemen, Astern usw. Flockensatins und Borkenkreppgewebe sind weiter an der Tagesordnung. Spitzenstoffe und geäzte Stoffe mit Spitzenmotiven sind ebenfalls beliebt. Im übrigen werden auch Golddrucks, Metall-, Brokat- und Lamégewebe für elegante Kleidung gefragt.

In der Schirmstoffweberei ist gegenüber den Vormonaten gleichfalls eine Besserung zu verzeichnen, da das In- und Ausland größere Aufträge erteilt haben. Die zu Beginn der Saison herausgebrachten neuen Schirmstoffe mit vielfarbigen Streifen, Linien und Schottenmustern haben guten Anklang gefunden. Daneben sind auch die Schirmstoffe mit Ombréschattierungen beliebt. Ferner werden auch ombrierte Stoffe ohne Musterung gebracht, die ebenfalls sehr hübsch wirken. Bevorzugt werden im ganzen jedoch die vielfarbig, hell und dunkel gemusterten Schirmstoffe.

In der Krawattenstoffweberei ist die Beschäftigung eine zufriedenstellende, umso mehr als auch hier — vor allem aus dem Inland — größere Nachbestellungen eingegangen sind. Durch die anhaltende Nachfrage nach reinseidenen Krawattenstoffen wird das Geschäft günstig beeinflußt. Das Geschäft in kunstseidenen Krawattenstoffen bewegt sich weiter im bisherigen Rahmen, wogegen die Nachfrage nach den leichten stückgefärbten Zellwollstoffen mehr und mehr zurückgegangen ist. Gefragt werden vor allem Krawattenstoffe in Jacquardmusterung mit modernen und antiken Mustern, mit Türken- und Persermustern, Schmuck- und Ziermotiven, mit Blatt- und Blumenmustern und daneben die Stoffe mit kleinen farbigen Stickeffekten. Im übrigen gehen auch Streifen in verschiedener Aufmachung in Kombinationen mit den gekennzeichneten Mustern. Die roten, rotblauen und blauroten Farbtöne haben an Zugkraft gewonnen, wogegen das Interesse für Grün und Braun nachgelassen hat.

Die Samtweberei verzeichnet ein annehmbares Inlandsgeschäft. Getragen wird dasselbe vor allem von einer starken Nachfrage nach Samtschals. Sie ist fast unersättlich, trotzdem bisher schon Millionen Schals verkauft worden sind. Es wird darin auch eine große und vielseitige Auswahl gebracht. Das Geschäft in Kleidersamten bewegt sich ungefähr auf derselben Linie wie im vergangenen Jahr. Die Entwicklung des Geschäftes ist — trotzdem die Aussichten zu Beginn der Saison außerordentlich günstig waren — durch mancherlei Einflüsse gestört worden, im Inland insbesondere durch den starken Firmenwechsel bei den Abnehmern, und im Ausland durch die französischen Außenseiter und durch die italienischen Schleuderangebote in Plüschartikeln. Für die Zukunft soll nun durch eine Vereinbarung zwischen den deutschen und italienischen Fabrikanten eine bessere Preis- und Geschäftsbasis geschaffen werden. Die weiteren Aussichten für das Auslandsgeschäft sind zur Zeit recht unklar. kg.

London, 30. November 1938. Der in diesem Monat abgeschlossene britisch-amerikanische Handelsvertrag bedeutet für die Seiden- und Kunstseidenindustrie keine Ueberraschung. Für gewisse Baumwoll- und Wollartikel werden die Zollansätze z. T. reduziert, es ist aber nicht anzunehmen, daß diese Zollerleichterungen von großem Einfluß für die englische Industrie sein werden. — Besonders begrüßt und erwünscht wäre eine englische Zollerhöhung für fertige Kleider, da man mit Recht befürchtet, daß im kommenden Frühjahr wieder große Mengen von den Staaten eingeführt werden, auf Kosten der englischen Konfektion, die gegenwärtig schwach beschäftigt ist. Eine weitere Sorge für den englischen Konfektionär bedeuten die in den letzten Monaten eingewanderten Flüchtlinge vom Kontinent, die sich hier in der gleichen Branche etablieren. Die Konfektion entwickelte sich im Laufe der letzten fünf Jahre ganz außerordentlich stark und sofern es sich um billige und mittlere Qualitäten handelt, konzentrieren sich viele Fabrikanten besonders auf dieses Geschäft. Allerdings kommen dabei nur die großen Firmen in Betracht die genügend große Quantitäten verarbeiten können. Der Grossist wird dabei ausgeschaltet und auf die kleineren Konfektionäre und Schneiderinnen verwiesen. Konfektionäre die bereits schon Rohware kaufen und auf eigene Rechnung färben lassen gehören zum Glück noch zu den Ausnahmen.

Kunstseide. Das Garngeschäft ist kaum viel interessanter geworden. Kleinere Quantitäten wurden für sofortige Lieferungen abgenommen. Die nur unwesentlichen Preisreduktionen haben den Markt nicht weiter beeinflußt; sie betreffen nur 125 Denier und gröbere Titers. Die an dieser Preisreduktion am ehesten interessierten Kreise sind die Weber von billigen Futter- und Möbelstoffen.

Kleiderstoffe hatten wohl einen größeren Anteil am Geschäft im vergangenen Monat, das Geschäft ist aber unbefriedigend. Der Beschäftigungsgrad in der Weberei erhöhte sich kaum seit der Krise in der zweiten Septemberhälfte. In Futterstoffqualitäten sind einige größere Kontrakte vergeben worden, allerdings zu einem Preise von ca. 9 bis 10 d per yard roh. Das Geschäft in Möbelstoffen enttäuscht und ist ruhig. Erneut sei darauf hingewiesen, daß das begrenzte Geschäft in zu viele verschiedene Qualitäten zersplittert ist. Das erwartete interessante Geschäft in Poult- und Taffetqualitäten für die Wintersaison enttäuschte allgemein. Ohne Zweifel ist daran auch die Krise schuld, die dem Detailhandel schwer zusetzte und nachher befürchteten viele Einkäufer, die Saison sei zu weit vorgerückt, um noch weitere Dispositionen zu treffen. Für billige Abend- und Tanzkleider wurde viel Kunstseidensamt verwendet. Crêpe Satin ist weniger gefragt als im Vorjahr, dafür mehr billige Tinsel; Satin Romain und Bengaline-Qualitäten mit Satin Abseite finden gute Verwendung. Für Nachmittagskleider verkaufen sich immer noch Artikel wie Mooscrêpe und Marocain am besten. Vielfach konzentrierte sich das Interesse bereits auf das Frühjahrsgeschäft. Vorführungen von neuen Modellen haben bereits stattgefunden und alle beteiligten Kreise erwarten mit Interesse eine Belebung des Geschäftes. Qualitäten mit Crêpe und Kombinationsgarnen in Kette und Schuß werden wieder eine erste Rolle spielen. Besonders hervorzuheben ist eine neue über 160 g schwere matte aus Acetat und Viscose hergestellte Mooscrêpe artige aber festere Qualität die unter dem Namen „Windro" auf den Markt gebracht wird. Speziell zu unterscheiden ist zwischen Qualitäten die für Komplets Verwendung finden, schwerer sind und einen festeren Griff voraussetzen und weichfallenden Geweben für Kleider. Für die letztere Kategorie werden wohl erneut die schon öfters angeführten Shee- und Romain-Qualitäten gefragt werden. Vermutlich werden Qualitäten ohne Satin Abseite vorgezogen werden. Von deutschen Fabrikanten wurden wieder Cloqués, ein- und mehrfarbig, gezeigt. In Anbetracht der noch unverkauften Lager im Detail muß aber an einem durchschlagenden Erfolg gezweifelt werden. Interessante Effekte werden mit

Stickereien auf Kunstseidencrêpe erzielt. Entweder wird der gefärbte Stoff oder, was noch vorteilhafter ist, die Rohware bestickt. Kleinere geometrische all over Motive in schwarz, marine und braun sind besonders beliebt.

Auch im Druckgeschäft vermißt man großzügige Dispositionen. Es wurden wieder eine große Anzahl von Walzen graviert, die Orders aber sind kleiner als im Vorjahr. Eine spezielle Modetendenz kann kaum hervorgehoben werden und die Kollektionen enthalten meistens so ziemlich alle Genres. Kleinere Blumen, in Streifenform angeordnet, sind vielleicht das Neueste was gezeigt wird. Von französischen Dessinateuren werden auch Carreaux gebracht. Ueberdrucke sind populär und der englische Drucker steht in bezug auf Druckereitechnik dem kontinentalen Konkurrenten kaum nach.

Seide: Verglichen mit dem Oktober war eine Belebung des Geschäftes zu verzeichnen. Es wurden einige größere Kontrakte gebucht, und wenn auch fast durchwegs die Preise stark gedrückt sind, ist der Fabrikant doch froh über vermehrte Arbeit in der Fabrik. Satin und Crêpe de Chine-Qualitäten stehen im Vordergrund. Im Macclesfield Distrikt machte man weitere Anstrengungen, die Regierung auf die Notlage der Seidenindustrie in dieser Gegend aufmerksam zu machen. In der Zwischenzeit schließen weitere Betriebe infolge mangelnder Beschäftigung.

AUSSTELLUNGS- UND MESSE-BERICHTE

Die schweizerische Landesausstellung und die Seidenweberei

Die schweizerische Seidenindustrie, einer der ältesten Zweige der schweizerischen Textilindustrie, verdankt ihre heute noch tonangebende Stellung auf dem Weltmarkt sowohl ihrer jahrhundertealten Tradition, wie auch ihrer stets geübten Aufgeschlossenheit gegenüber allen Neuerungen. Die großen Umwälzungen sind auch an der Seide, der „Königin der Textilien", nicht spurlos vorbeigezogen. Sie bewirkten, daß dieses Textilprodukt nicht mehr nur ausgesprochenes Luxusgut für kostbare Gewänder ist, sondern daneben vielmehr zum stark begehrten täglichen Gebrauchsartikel breiter Bevölkerungsschichten geworden ist. Wie auch andere maßgebende Zweige der schweizerischen Textilindustrie, so führt auch die Seidenweberei als ausgesprochene Exportindustrie seit Jahren einen zähen Existenzkampf auf dem Weltmarkt. Trotzdem hat sie es sich aber nicht nehmen lassen, in einem ihrer Stellung sich gebührenden Rahmen an der Schweizerischen Landesausstellung 1939 mitzuwirken. Die Durchführung der Ausstellung „Seide und Kunstseide", als Kollektivausstellung geplant, ist einem besonderen Ausschuß des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten übertragen worden. In der Abteilung 10 der Ausstellung, „Kleider machen Leute", wird Seide und Kunstseide als selbständiges Ganzes in Zusammenarbeit mit den andern Textilindustrien Wolle, Baumwolle und Stickerei, unter Berücksichtigung der besonderen eigenen Erfordernisse, in Herstellung und Anwendung gezeigt und zu wirkungsvoller Schau gebracht werden. Dem Besucher wird vorerst in der Textilmaschinenhalle die Entstehung des Gewebes auf verschiedenen Stuhlarten gezeigt werden. Sein Blick wird dabei zweifellos vom komplizierten, feindurchdachten Jacquardstuhl, auf dem ein moderner Krawattenstoff hergestellt wird, gefangen genommen werden. Außerdem werden flinke Weberinnen auf den beiden andern Webstühlen einen Schappe- und einen Kunstseidenartikel erstehen lassen. Ein vollständiges Bild von der Leistungsfähigkeit unserer hochqualifizierten schweizerischen Seidenweberei wird aber erst die Ausstellung in der großen Textilhalle vermitteln. Hier soll eine Auslese aus den besten laufenden Qualitäten der vielseitigen und mannigfaltigen Fabrikation durch von künstlerischem Geist eingegebener, sinnvoller Anordnung und Darstellung einen umfassenden Einblick in die Leistungsfähigkeit der Seidenweberei geben.

Dr. Fr. H.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Unter der Firma **Knüpfteppich-Fabrik A.-G.** hat sich am 24. Oktober 1938 eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Lotzwil gegründet. Sie bezweckt die Fabrikation und den Handel mit mechanisch hergestellten echten Knüpfteppichen und ähnlichen Textilprodukten und die Erwerbung, die Herstellung und den Vertrieb von dazu notwendigen Maschinen, Apparaten und Fabrikationsrechten. Das Grundkapital beträgt Fr. 150 000 und setzt sich zusammen aus 300 auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 500, welche voll liberiert sind. Der Verwaltungsrat besteht aus 3 bis 5 Mitgliedern. Ihm gehören zur Zeit an: Hermann Ernst, von und in Aarwangen, als Präsident; Fritz Schär, von Wyßachen, in Lotzwil, als Vizepräsident und Arnold Spychiger, Sohn, von Untersteckholz, in Langenthal, als Mitglied. Als Geschäftsführer wurde ernannt Hans Leutwyler, von Lupfig, in Langenthal.

Unter der Firma **Zwirnerei Niederschönthal A.-G.** hat sich mit Sitz in Niederschönthal, Gemeinde Füllinsdorf, eine Aktiengesellschaft gegründet. Die Gesellschaft hat zum Zweck die Schaffung und den Betrieb einer Zwirnerei, jede mit dieser Fabrikation zusammenhängende Tätigkeit, den Verkauf ihrer Produkte, sowie An- und Verkauf anderer Textilprodukte. Das Grundkapital beträgt Fr. 300 000, eingeteilt in 60 auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 5000 und ist voll einbezahlt und zwar Fr. 150 000 in bar und Fr. 150 000 durch von der Firma Bianchini Férier, in Lyon eingebrachte Zwirnmaschinen mit dem dazugehörigen Material, Windmaschinen, Umspulmaschinen usw. Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens 3 Mitgliedern; zurzeit gehören ihm an Eduard Merian-de-Pourtalès, von und in Basel, als Präsident; François Férier, französischer Staatsangehöriger, in Lyon; Victor Atuyer, französischer Staatsangehöriger, in La Demi-Lune; Wilhelm B. Christ-Legler, von und in Basel, und Ulrich Iselin-Schlumberger, von und in Basel. Eduard Merian-de-Pourtalès, Wilhelm B. Christ-Legler und Ulrich Iselin-Schlumberger führen Einzelunterschrift.

KLEINE ZEITUNG

Schmuggel von Seidenwaren aus Frankreich in die Schweiz. — Schon vor längerer Zeit ist die Schweizerische Zolldirektion in Genf einer großangelegten Hinterziehung der Zollbehörden bei der Einfuhr verschiedener Waren aus Frankreich und zwar namentlich von Seidenstrümpfen auf die Spur gekommen. Dabei wurde nicht nur der Zoll umgangen, sondern es wurden auch die Kontingentierungs-Vorschriften verletzt. Der Fehlbare, der Leiter eines Genfer Speditionsunternehmens wurde verhaftet und wird, da die Zolldirektion eine Forderung von rund 300 000 Franken stellt, die vom Zollbetrüger nicht bezahlt werden kann, dem Gericht überwiesen.

Es ist erfreulich, daß es einmal gelungen ist in Genf Leute festzunehmen, die sich berufsmäßig und in großem Maßstabe mit Schmuggel befassen und man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, daß vor wenigen Jahren, als die schweizerischen Kontingentierungsvorschriften noch strenger gehandhabt wurden, als dies heute der Fall ist, immer wieder von Hintergehungen durch Genfer Firmen gesprochen wurde und zwar namentlich auch in bezug auf den Schmuggel von seidenen Geweben. Es war jedoch damals nicht möglich etwas Bestimmtes nachzuweisen und der allfälligen Täter habhaft zu werden. In dem oben erwähnten Fall ist der Betrug denn auch nur durch die Anzeige eines Konkurrenten, der von der Sache Wind bekommen hatte, aufgedeckt worden. Es ist zu hoffen, daß die Gerichtsverhandlungen auch die Anstifter des Schmuggels ans Licht ziehen und Aufschluß über die Empfänger der Ware geben wird.